

Weil am Rhein

Hilfe in alltäglichen Notlagen

Weiler Zeitung, 20.09.2016 00:05 Uhr



Freude über das Jubiläum der Caritas-Außenstelle (v.l.): Gudrun Schemel (Geschäftsführerin Caritasverband Lörrach), Sabine Ullmann (Schulsozialarbeiterin), Ruth Götzmann (Caritasverband Lörrach), Inge Wehmeyer (Seniorenberatung), Christine Wondrak-Brunen, Michael Kuhlmann (Sozialpsychiatrischer Dienst) und Christiane Sziwek (Schwangerenberatung). Foto: Daniela Buch Foto: Weiler Zeitung

Die Caritas und deren wohltätiges Wirken standen am Wochenende im Blickpunkt der Katholischen Seelsorgeeinheit. Am Samstagabend wurde das 15-jährige Bestehen der Beratungsstelle des Caritasverbandes in Weil am Rhein gefeiert. Gleichzeitig fiel der Startschuss für die diesjährige Sammlung. Von Daniela Buch Weil am Rhein. Zahlreiche Besucher nahmen am Eröffnungsgottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul, der von Pater Waldemar Janzer gehalten wurde, teil. Der Chor „Vivace“ umrahmte den Gottesdienst musikalisch. Binnen der vergangenen 15 Jahre ist die Zahl der Mitarbeiter in der Beratungsstelle von zwei auf sechs angewachsen. Das Einzugsgebiet reicht bis Schliengen und Malsburg-Marzell. Zum Angebot gehört der Caritas-Sozialdienst mit allgemeiner Sozialberatung, die Beratung von Schwangeren, der Sozialpsychiatrische Dienst und die im Rathaus untergebrachte Seniorenberatung. „Wir könnten die Angebote eigentlich noch ausbauen. Der Bedarf ist da“, sagte Ruth Götzmann, die stellvertretend für die Kreisgeschäftsführerin Gudrun Schemel Dankesworte sprach. Oftmals werde die kleine Not, persönliches Leid und Armut im eigenen Land angesichts der

Weltprobleme vergessen. Die Caritas-Mitarbeiterinnen Christine Wondrak-Brunen, Christiane Sziwek und Inge Wehmeyer stellten die berufliche und ehrenamtliche Arbeit anhand von menschlichen Schicksalen vor, mit denen sie in Berührung kommen. Viele Nöte würden erst durch die Nachbarschaft oder die Pfarrgemeinde erkannt und an die Caritas weitergegeben. Oftmals gehe es darum, möglichst kurzfristig und unbürokratisch zur Stelle zu sein, sei es bei der Unterstützung im medizinischen Bereich, der Sicherung von Mietverhältnissen oder der Gas- und Stromversorgung. Da ist etwa eine verwirrte und verwaarloste ältere Frau, die im Winter im Nachthemd und Hausschuhen zum Einkaufen geht. Ein Rentner, der sich den Krankenkassenbeitrag nicht leisten kann. Oder die schwangere, mittellose Frau, die vom Vater des Kindes verlassen wurde. „Die aus dem Leben gegriffenen Beispiele sagen viel mehr aus als ein trockener theoretischer Vortrags“, sagte Pater Janzer. Das Caritas Team dankte allen, die sich für Menschen in Not einsetzten. In Fürbitten und durch mitgebrachte Symbole wurden die Anliegen der Caritas und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für alle verdeutlicht: ein Gehstock stand für die ältere Generation, Strampelanzüge für die Neugeborenen, ein Vogelhäuschen für jene, die sich für die Gründung einer Familie entscheiden, ein Globus für die verfolgten Christen und die Menschen auf der Flucht und ein Aktenkoffer für die Politiker, die ihre Verantwortung wahrnehmen müssen.